

MEXIKO

Die mexikanische Wirtschaft erlebt seit 2009 dank eines kräftigen Exportwachstums eine kräftige Erholung. Die Wirtschaftstätigkeit wird den Projektionen zufolge im Jahr 2010 um 5% wachsen, bevor sie sich 2011 im Zuge der Normalisierung der Exportdynamik etwas abschwächt und auf knapp unter 3½% sinkt. Die Ausfuhrabhängigkeit vom US-Markt, wo sich die Erholung verlangsamt hat, birgt Risiken.

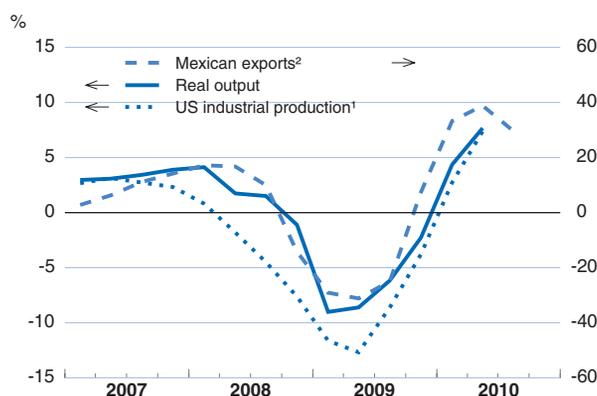
Angesichts des Rückgangs der Ölförderung, welche einen wichtigen Teil der Steuereinnahmen ausmacht, ist eine umsichtige Finanzpolitik empfehlenswert. Deshalb gehen die Projektionen davon aus, dass die Regierung ihren Plan der Rückkehr zu einem ausgewogenen Haushalt (ohne PEMEX-Investitionen) umsetzt. Dies wird im Verlauf der nächsten zwei Jahre eine Ausgabendämpfung erfordern. Auch sollte die Regierung eine weitere Steuerreform in Betracht ziehen, um die Abhängigkeit von den Einnahmen aus dem Ölgeschäft zu reduzieren, und die Energiesubventionen zurückschrauben. Da die Wirtschaftstätigkeit weit unter ihrer Potenzialrate liegt, dürfte die Inflation allmählich zurückgehen. Dadurch erhält die Geldpolitik etwas Spielraum, um akkommodierend zu bleiben und die Erholung zu unterstützen.

Die gesamtwirtschaftliche Tätigkeit hat dank der starken Ausfuhren angezogen

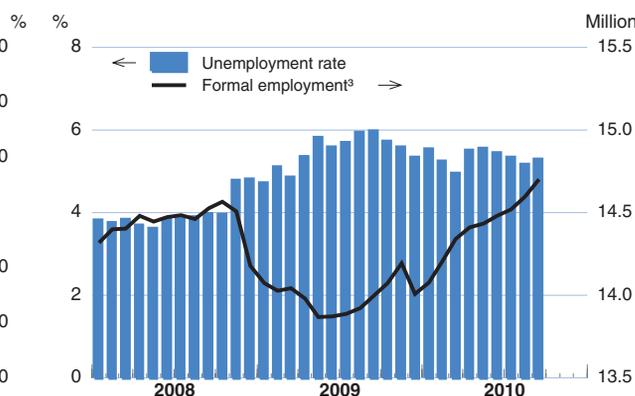
Nach einer drastischen Rezession erholt sich die Wirtschaftstätigkeit kräftig, wengleich die Arbeitslosigkeit nur langsam sinkt. In den vergangenen 12 Monaten ist das BIP auf Jahresrate hochgerechnet fast bis auf 8% gestiegen. Im zweiten Quartal 2010 hat es sich unter dem Einfluss der boomenden Nachfrage nach mexikanischen Exporten, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, wo Mexiko Marktanteile erobern konnte, weiter beschleunigt. Auch der Konsum und die Investitionen des privaten Sektors haben sich verstärkt. Die kurzfristigen Indikatoren deuten darauf hin, dass das Exportwachstum nachlässt, während die Binnennachfrage kurzfristig ebenfalls etwas nachgeben dürfte. Allerdings hat die formelle Beschäftigung nun angefangen, sich kräftig zu erholen, was im Endeffekt den privaten Konsum stützen dürfte.

Mexico

Exports have rebounded thanks to US demand
Year-on-year percentage change



The decline in unemployment is slow despite recovering formal employment



1. Excluding construction.

2. Export data are expressed in USD.

3. Workers affiliated with Instituto Mexicano del Seguro Social.

Source: OECD Economic Outlook 88 database; Bank of Mexico; INEGI.

Mexico: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices MXN billion	Percentage changes, volume (2003 prices)				
Private consumption	7 313.5	1.9	-6.2	3.9	4.1	4.1
Government consumption	1 178.8	0.9	2.3	3.8	1.5	1.2
Gross fixed capital formation	2 392.6	4.4	-10.1	1.3	5.2	7.9
Final domestic demand	10 885.0	2.3	-6.2	3.3	4.0	4.6
Stockbuilding ¹	493.4	0.0	-1.9	1.0	0.3	0.0
Total domestic demand	11 378.3	2.3	-8.0	4.4	4.3	4.6
Exports of goods and services	3 158.7	0.7	-15.1	24.2	7.2	8.3
Imports of goods and services	3 336.8	3.1	-18.5	20.8	9.2	9.0
Net exports ¹	- 178.2	-0.8	1.7	0.5	-0.8	-0.4
GDP at market prices	11 200.1	1.5	-6.6	5.0	3.5	4.2
GDP deflator	–	6.6	4.3	4.0	3.9	4.0
<i>Memorandum items</i>						
Consumer price index	–	5.1	5.3	4.1	3.8	3.5
Private consumption deflator	–	5.1	8.4	3.4	4.0	3.5
Unemployment rate ²	–	4.0	5.5	5.2	4.6	4.1
Public sector borrowing requirement ^{3,4}	–	-1.3	-5.5	-2.8	-2.7	-2.4
Current account balance ⁴	–	-1.5	-0.7	-0.9	-1.4	-1.8

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. Based on National Employment Survey.

3. Central government and public enterprises.

4. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347674>

Die Inflation ist gesunken und liegt nun im Zielkorridor der Zentralbank

Nach einer langen Verfestigung, die teilweise durch die Entwicklung des Wechselkurses und der Rohstoffpreise sowie durch Steuererhöhungen bedingt war, sind vor kurzem sowohl die Gesamt- als auch die Kerninflation gesunken und mehrere Monate hintereinander hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Sie liegen inzwischen innerhalb des Zielkorridors der Zentralbank (3% ±1%). Der Wechselkurs des Peso zum US-Dollar ist im Vergleich zu seinem Nachkrisenhöhepunkt im März 2009 um über 20% gestiegen, was zu einer Dämpfung der Preiserhöhungen beitrug.

Der haushaltspolitische Kurs ist leicht restriktiv

Im Jahr 2010 wurden die Steuern erhöht und die Ausgaben gekürzt, um den durch die sinkende Ölförderung bedingten rückläufigen Trend der Einnahmen aus dem Ölgeschäft zu kompensieren, was zu einem restriktiveren Kurs in der Fiskalpolitik führte. Demzufolge dürfte der Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors, eine Messgröße des kombinierten Defizits der Bundesregierung und der staatlichen Unternehmen, stark zurückgehen, von etwa 5½% des BIP im Jahr 2009 auf unter 3% des BIP im Jahr 2010. Die Projektionen unterstellen, dass die Regierung in den Jahren 2011 und 2012, wie im Haushalt veranschlagt, weitere Ausgabenkürzungen vornehmen wird. Im Jahr 2012 dürfte der Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors noch weiter zurückgehen und etwa 2½% erreichen, trotz eines erwarteten Rückgangs des Anteils der öffentlichen Einnahmen am BIP, der durch die Entwicklung der Ölförderung bedingt ist. Nach der Regierungsdefinition des Defizits, welche die PEMEX-Investitionen ausschließt und dafür mehrere rein finanzielle Operationen einschließt, würde damit das Defizit beseitigt werden. Diese umsichtige Fiskalpolitik ist notwen-

dig, um das Vertrauen der Märkte in die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzlage Mexikos nicht zu beschädigen. Längerfristig muss der Haushalt unabhängiger von den Öleinnahmen werden, z.B. durch die Ausweitung der Steuerbasis und eine stufenweise Rücknahme der Energiesubventionen.

Die Geldpolitik wirkt weiterhin unterstützend

Der Leitzins liegt weit unter neutralem Niveau und stützt dadurch in adäquater Weise die Erholung der Inlandsnachfrage. Mexiko kann es sich angesichts der rückläufigen Inflation leisten, die Leitzinsen für einige Zeit auf niedrigem Niveau zu belassen. Die mittelfristigen Inflationserwartungen sind laut der Erhebung der Zentralbank recht gut verankert, wobei die Experten erwarten, dass die Inflation in der oberen Hälfte des Zentralbank-Zielkorridors verbleiben wird.

Nach 2010 dürfte sich das Wachstum etwas verlangsamen

Das reale BIP wird den Projektionen zufolge im Jahr 2010 um 5% ansteigen, wenngleich eine Normalisierung des Wachstums der Exporte und der Produktion für das zweite Halbjahr erwartet wird. Die Inlandsnachfrage dürfte sich im Verlauf der Jahre 2011 und 2012 verstärken, dies wird jedoch die Verlangsamung des Exportzuwachses nicht ganz ausgleichen. Somit wird erwartet, dass das BIP-Wachstum im Jahr 2011 auf 3½% zurückgeht, bevor es sich im Jahr 2012 im Zuge der anziehenden Binnennachfrage und des sich beschleunigenden Exportwachstums dank des dynamischen Welthandels wieder auf über 4% verstärkt. Das Leistungsbilanzdefizit dürfte sich, hauptsächlich bedingt durch rasch steigende Einfuhren infolge der sich erholenden Inlandsnachfrage, im Verlauf des Projektionszeitraums leicht ausweiten. Im zweiten Halbjahr 2010 wird die Inflation, unter dem Einfluss von Steigerungen der administrativ geregelten und der Nahrungsmittelpreise, etwas zunehmen, dann jedoch im Jahr 2011 auf Grund des noch immer umfangreichen Kapazitätsüberhangs wieder ihren Abwärtstrend aufnehmen. Sie wird in den Jahren 2011 und 2012 im Jahresdurchschnitt wahrscheinlich im Zielkorridor der Zentralbank verharren, wenngleich gegen Ende 2012 unter dem Einfluss der schrumpfenden Produktionslücke inflationäre Spannungen entstehen könnten.

Abwärtsrisiken aus den Vereinigten Staaten, Aufwärtsrisiken von der Inlandsnachfrage

Eine langsamer als erwartet verlaufende Erholung in den Vereinigten Staaten würde infolge niedrigerer Exporte und Heimatüberweisungen im Ausland lebender Arbeitskräfte das mexikanische Wachstum schwächen. Andererseits könnte die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten auch rascher wachsen als projiziert, und der mexikanische Arbeitsmarkt könnte sich auch schneller erholen als erwartet, was zu einem höheren Verbrauchervertrauen und einer rascheren Erholung der Inlandsnachfrage führen würde.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Mexiko", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-26-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.